

Spiegler, Thomas

**Martin Drahm: Lehramtsstudierende in Begabtenförderungswerken.
Motivation, Überzeugungen und Bewertung der Förderung. Münster/
New York/ München/ Berlin: Waxmann 2017 (340 S.) [Rezension]**

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 17 (2018) 2



Quellenangabe/ Reference:

Spiegler, Thomas: Martin Drahm: Lehramtsstudierende in Begabtenförderungswerken. Motivation, Überzeugungen und Bewertung der Förderung. Münster/ New York/ München/ Berlin: Waxmann 2017 (340 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 17 (2018) 2 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-214775 - DOI: 10.25656/01:21477

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-214775>

<https://doi.org/10.25656/01:21477>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der
Erziehungswissenschaft
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: EWR@klinkhardt.de

[EWR 17 \(2018\), Nr. 2 \(März/April\)](#)

Martin Drahmman

Lehramtsstudierende in Begabtenförderungswerken

Motivation, Überzeugungen und Bewertung der Förderung

Münster/ New York/ München/ Berlin: Waxmann 2017

(340 S.; ISBN 978-3-8309-3615-2; 44,90 EUR)

Der Ruf nach „besseren“ Lehrerinnen und Lehrern ist fester und wiederkehrender Bestandteil schulpolitischer Debatten. Das scheint ganz konform zu der medial in den vergangenen Jahren viel diskutierten Hattie-Studie, die im Kern betont, dass es für den Lernerfolg auf die Lehrerin bzw. den Lehrer ankommt.

Martin Drahmman widmet sich in seiner Studie einer Gruppe, von der man hoffen könnte, dass sie diese herbeigesehnten „besseren“ Lehrerinnen und Lehrer werden: Lehramtsstudierenden in Begabtenförderungswerken. In dieser Gruppe laufen zwei entgegen gerichtete Zuschreibungen auf interessante Art und Weise zusammen. Das Prestige des Lehramtsstudiums rangiert eher in der unteren Hälfte, der Stipendiatenstatus in einem Begabtenförderwerk dagegen hebt diese Studierenden positiv ab von der Mehrheit der Studierenden. Knapp zusammengefasst möchte die Arbeit herausfinden, wer die Lehramtsstudierenden in den Förderwerken sind (soziodemografische Charakteristika), wie sie in die Förderung einer Stiftung kamen und welchen Nutzen sie daraus ziehen.

Das auf seiner Dissertation beruhende Buch gliedert sich klassisch in einen umfangreichen Forschungsstand (ca. 130 S.), eine Methodenbeschreibung und eine anschließende ausführliche Darstellung und Diskussion der Ergebnisse (ca. 120 S.). Im Forschungsstand nähert sich Drahmman dem Gegenstand von drei Seiten. Er gibt eine materialreiche und informative Einführung in Geschichte, Anspruch und Funktion der Begabtenförderwerke, beschreibt lehramtsspezifische Förderprogramme und die dazu existierende Forschung und fasst schlussendlich den Stand des Wissens über Lehramtsstudierende im Allgemeinen zusammen. All dies geschieht dicht an den einschlägigen Quellen und sehr detailliert. Für die interessierte Leserschaft ist allein schon dieser Teil lohnenswerte Lektüre.

Im Methodenteil wird sichtbar, dass es sich um eine quantitative Onlinebefragung von Stipendiatinnen und Stipendiaten aus sechs Begabtenförderungswerken handelt (Ev. Studienwerk Villigst, Heinrich-Böll-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Studienstiftung des deutschen Volkes). Das Design ist aufwendig, als Vergleichsgruppen dienen zum einen Stipendiatinnen und Stipendiaten anderer Studiengänge und zum anderen Lehramtsstudierende ohne Stipendium. Letztere wurden per Paper & Pencil an den Universtätäten Köln, Münster und Siegen befragt. Insgesamt liegen Daten von 1649 Befragten vor. Der umfangreiche Fragebogen (der im konkreten Wortlaut nicht verfügbar ist) erhob neben den soziodemografischen Merkmalen, Studien- und Berufswahlmotive, berufsbezogene Motive und Überzeugungen, die Lern- und Leistungsmotivation, die Nutzung und Bewertung der ideellen Förderung (im Kontrast zur materiellen Förderung) sowie Angaben zum Selbstbild. Etwas falsche Erwartungen könnten die Passagen wecken, die von einer Kombination quantitativer und qualitativer Verfahren sprechen. Der „qualitative“ Teil der Studie beschränkt sich auf einige offene Fragen im Fragebogen, bei denen die Antworten inhaltsanalytisch

kodiert und kategorisiert wurden, um sie dann einer konsequent quantitativen Analyse zu unterziehen. Allein schon die sehr ausführliche quantitative orientierte Diskussion der Gütekriterien für derartiges Kodieren verdeutlicht, dass genuin qualitative Forschungslogik hier außen vor bleibt. Man muss es dem Autor zu Gute halten, dass er nicht verschweigt, dass die Intercoderreliabilität am Ende deutlich unter den Erwartungen blieb. Nichtsdestotrotz wäre eine ähnlich kritische Diskussion der Güte auch bei einigen der quantitativen Fragen denkbar, zum Beispiel bei der Frage nach dem subjektiv vermuteten Grund für die Aufnahme in das Förderwerk. Dies tut der Arbeit als Ganzes aber keinerlei Abbruch, solange man sie als fundierte quantitative Erhebung liest. Deren Durchführung und Methodik sind in jedem Fall transparent beschrieben. Die gelegentlich längeren grundlegenden Ausführungen zu bestimmten Forschungsmethoden oder Auswertungsverfahren sind im Kontext einer Dissertation nicht unüblich und kommen Leserinnen und Lesern aus anderen Fachgebieten sicher entgegen.

Im Mittelpunkt der Ergebnisdarstellung steht der Vergleich der drei Studierendengruppen. Wiederkehrender Gegenstand der Diskussion ist die Frage, inwieweit und hinsichtlich welcher Merkmale oder Skalen sich die Lehramtsstudierenden in den Begabtenförderwerken von den Studierenden anderer Fächer in den Förderwerken und von den Lehramtsstudierenden außerhalb der Förderwerke unterscheiden. An dieser Stelle kann weder auf die 14 Hypothesen noch auf jeden einzelnen Bereich der Auswertung separat eingegangen werden. Nach sorgfältiger Lektüre der zahlreichen Tabellen und der ausführlichen Texte zur Beschreibung der Inhalte der Tabellen ergibt sich grob vereinfacht folgendes Bild: Die Lehramtsstudierenden in den Begabtenförderwerken unterscheiden sich nur geringfügig (wenn überhaupt) von den anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten in den Förderwerken. Aber sie unterscheiden sich in zahlreichen Punkten deutlich von den Lehramtsstudierenden außerhalb der Förderwerke. Die geförderten Lehramtsstudierenden haben bessere Abiturnoten, ihre Eltern höhere Bildungsabschlüsse und Berufspositionen, sie weisen mehr soziales Engagement auf, haben eine stärkere Wissenschaftsorientierung und höhere Lern- und Leistungsmotivation als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen außerhalb der Förderwerke. Überraschend ist dies nicht, denn diese Eigenschaften spielen eine zentrale Rolle in den Auswahlverfahren der Stiftungen.

Eine interessante Wendung bekommen diese Ergebnisse dadurch, dass die Berufswahlsicherheit bei den geförderten Lehramtsstudierenden sichtbar niedriger ist, als bei den Lehramtsstudierenden außerhalb der Förderwerke. Der Befund ist nicht überraschend, liegt es doch nahe, dass gerade die Studierenden mit sehr guten Leistungen und hoher Wissenschaftsorientierung auch eher andere Karrierewege (z.B. akademische Laufbahn) in Erwägung ziehen. Aber damit stellt sich die Frage, welcher Art die Beziehung zwischen der Förderung und der möglichen späteren beruflichen Praxis ausfällt (291f). Den Nutzen ideeller Förderung von Lehramtsstudierenden sieht Drahmman damit aber nicht in Frage gestellt, denn zum einen gibt es keinen Grund diesen Studienbereich von der Fördermöglichkeit auszuklammern und zum anderen braucht die Forderung nach „besseren“ Lehrkräften auch einschlägige Angebote. Die ideelle Förderung vielversprechender Studierender erscheint an dieser Stelle als ein möglicher Weg (293).

Lesenswert ist die Studie neben den Akteuren in der Begabtenförderung für mindestens zwei weitere Zielgruppen. Zum einen für diejenigen, die sich

professionell mit Lehrerbildung beschäftigen. Sie bekommen insbesondere durch das Vergleichsgruppendesign einen Einblick in Charakteristika, Profil und Motivlagen der Lehramtsstudierenden. Zum anderen ist das Buch eine Fundgrube für diejenigen, die sich für die Geschichte und Funktion der deutschen Begabtenförderwerke interessieren. An dieser Stelle hat Drahmman quasi nebenbei einen aktuellen und systematischen Gesamtüberblick vorgelegt, der nicht übersehen werden sollte.

Thomas Spiegler (Möckern-Friedensau)

Thomas Spiegler. Rezension von: Drahmman, Martin: Lehramtsstudierende in Begabtenförderungswerken, Motivation, Überzeugungen und Bewertung der Förderung. Münster/ New York/ München/ Berlin: Waxmann 2017. In: EWR 17 (2018), Nr. 2 (Veröffentlicht am 09.05.2018), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978383093615.html>